

Rechtschreibreform: Arbeit an den Regeln abgeschlossen

Die Vorlage für die 3. amtlichen »Wiener Gespräche« 1993

Von Wolfgang Mentrup
Institut für deutsche Sprache, Mannheim

Erinnern Sie sich? 1988/89 beherrschte der *Keiser* im *Bot* mit seinem *Al* die Schlagzeilen. Dabei ging es nicht um die Wiedereinführung der Monarchie. Und auch Fußballkaiser Franz war nicht im Spiel. Es ging vielmehr um die Orthographie und ihre Neuregelung. Der damalige Sturm hat sich gelegt, die Diskussion wurde sachlicher und entsprechend weniger spektakulär, die Arbeit an den Reformvorschlägen wurde fortgesetzt. Als Ergebnis ist nun ein kompletter Satz »erneuerter« Regeln veröffentlicht worden, und zwar in dem Band *Deutsche Rechtschreibung. Vorschläge zu ihrer Neuregelung*, Hg.: Internationaler Arbeitskreis für Orthographie; Tübingen: Gunter Narr, 1992, 38,- DM.

Die damit jedem Interessierten zugänglichen Vorschläge sind das Ergebnis der intensiven wissenschaftlichen Zusammenarbeit der folgenden vier Arbeitsgruppen, wobei die Koordination beim Institut für deutsche Sprache (IDS), Mannheim, liegt:

- Forschungsgruppe Orthographie der Universität Rostock und des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft, Berlin;
- Kommission für Rechtschreibfragen des Instituts für deutsche Sprache (IDS), Mannheim;
- Wissenschaftliche Arbeitsgruppe des Koordinationskomitees für Orthographie beim Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Wien;
- Arbeitsgruppe Rechtschreibreform der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Bern/Zürich.

Auf der letzten internationalen Arbeitstagung (Herbst 1991), deren Teilnehmerkreis sich aus Mitgliedern dieser vier Gruppen zusammensetzt und als »Internationaler Arbeitskreis für Orthographie« den Band herausgibt, wurde der Regelteil mit großer Mehrheit verabschiedet.

Insgesamt geht es bei diesem Bemühen darum, die auf der 2. Orthographischen Konferenz von 1901 in Berlin beschlossene Regelung, die 1902 als Orthographiebuch veröffentlicht und in der Rechtsform einer Verordnung für Schulen und Behörden amtlich wurde und bis heute amtlich ist, durch eine den Bedürfnissen und Interessen der heutigen Sprachgemeinschaft angemessene Regelung zu ersetzen – dies vor allem auch angesichts der Tatsache, daß als Folge der Bearbeitungen der Regelung von 1902 insbesondere in den zahlreichen Auflagen der Duden-Rechtschreibung der heutige Regelkomplex erheblich umfangreicher ist als die 1901 vereinbarten Regeln; zudem ist er in bestimmten Teilen äußerst unübersichtlich und schwer zu handhaben.

Dieses Ziel ist nur in Abstimmung mit den politisch zuständigen Stellen der deutschsprachigen Länder zu erreichen. Zwei Konferenzen, zu denen die österreichische Bundesregierung eingeladen hatte, waren hier von besonderer Bedeutung: die 1. und die 2. »Wiener Gespräche zur Reform der deutschen Rechtschreibung« im Dezember 1986 bzw. im Mai 1990.

Der Teilnehmerkreis setzt sich zusammen aus Delegationen aus Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, der damaligen Deutschen Demokratischen Republik, aus Frankreich/Elsaß, Italien/Südtirol, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Rumänien, aus der

Schweiz und aus Ungarn. Den Delegationen gehörten einerseits Beamte aus den politisch zuständigen Gremien und andererseits Mitglieder der Arbeitsgruppen an.

1986, auf der 1. Wiener Konferenz, fanden der von den Arbeitsgruppen eingeschlagene »Grundkurs« sowie die damals vorliegenden Ergebnisse der Arbeit breite Zustimmung. In der Abschlusserklärung der 2. Wiener Konferenz von 1990 heißt es:

»Die international bereits abgestimmten Regeln zu den Bereichen Zeichensetzung, Worttrennung am Zeilenende sowie Getrennt- und Zusammenschreibung einschließlich der Schreibung mit Bindestrich fanden bei allen Delegationen weitgehende Akzeptanz. Im Bereich Getrennt- und Zusammenschreibung wurde den Wissenschaftlern empfohlen, Möglichkeiten einer weiteren Vereinfachung zu prüfen.

Für die Bereiche Laut-Buchstaben-Beziehung und Fremdwortschreibung wurde eine behutsame und pragmatische Vorgangsweise gutgeheißen, wie sie sich in der internationalen Diskussion der Sprachwissenschaftler abzeichnet (Verzicht auf eine forcierte Assimilation der Fremdwortschreibung; eine konsequentere Durchsetzung der Stammschreibung, aber keine weitergehenden Lösungen, die beispielsweise Wörter wie *Kaiser*, *Boot* und *Aal* verändern würden).

Für den Bereich der Groß- und Kleinschreibung wurden die Wissenschaftler ermuntert, im Hinblick auf ein Gesamtregelwerk der deutschen Rechtschreibung alternative Lösungen auf der Basis des Status quo und der vorliegenden Reformvorschläge weiter auszuarbeiten.«

Im weiteren wurde zwischen den offiziellen Delegationen der Länder vereinbart, voraussichtlich 1993 die zwischenstaatliche Meinungsbildung in einer weiteren Wiener Konferenz fortzusetzen, um möglichst 1995 eine internationale Übereinkunft zur Reform der deutschen Rechtschreibung in den deutschsprachigen Ländern zu erzielen.

Mit den jetzt vorliegenden Vorschlägen zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung ist eine zentrale Voraussetzung für die 3. Konferenz 1993 erfüllt. Die amtlichen Beratungen können fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden – wie auch die Diskussionen in der Öffentlichkeit.

*

Den in dem Band abgedruckten Regelungsvorschlägen geht eine »Einführung« voraus. Diese dient u. a. der Information über Hintergründe der Reformbemühungen und über die allgemeinen Gesichtspunkte der Neuregelung.

Der ausgearbeitete komplette Regelteil, das Kernstück des Bandes, betrifft zunächst die fünf Teilbereiche

A Laut-Buchstaben-Zuordnungen (einschließlich Fremdwortschreibung)

B Getrennt- und Zusammenschreibung

C Schreibung mit Bindestrich

E Zeichensetzung

F Worttrennung am Zeilenende.

Für den Bereich »D Groß- und Kleinschreibung« folgen gemäß der Vereinbarung auf der 2. Wiener Konferenz von 1990 drei Regelungsvarianten. Nach der endgültigen Entscheidung darüber, welche dieser drei Varianten in Zukunft gelten soll, ist der entsprechende Regeltext zwischen C und E einzufügen.

Die vorgelegte »Neue Bearbeitung« der Rechtschreibregelung berücksichtigt die Bedürfnisse und Interessen sowohl des Schreibenden als auch des Lesenden. Sie betrifft zum einen die Präsentation des Regelteils, d. h. dessen Aufbau und Gliederung sowie die Anordnung und Formulierung der Regeln und ihre Abstimmung aufeinander. Zum anderen geht es um die inhaltliche Änderung bestimmter Regelungen. Hierfür gilt: Die Grundregelungen

bleiben in allen Bereichen erhalten. Vorgeschlagen wird, bestimmte Unterregeln und Ausnahmeregelungen für kleinere Gruppen von Wörtern zu beseitigen oder einzuschränken, dadurch die Systematik insgesamt zu erhöhen, die Regeln zu vereinfachen und ihre Anwendung zu erleichtern. Demonstriert sei das insgesamt sehr behutsame Vorgehen an einigen Beispielen:

Bei den **Laut-Buchstaben-Zuordnungen** zielen die Änderungen darauf ab, die Stammschreibung einzelner Wörter und Wortgruppen zu systematisieren, so z. B. *Ass* (heute *As*) – (wegen) *die Asse*, *Karamell* (heute *Karamel*) – (wegen) *die Karamelle*, *Stuckateur/Stuckatur* (heute mit *kk*) – (wegen) *Stuck*; *Bündel*, *überschwänglich* (heute mit *e*) – (wegen) *Band* – *Bänder* bzw. *Überschwang*. Die 1988/1989 stark kritisierten Vorschläge für die Wörter um *Kaiser*, *Boot* und *Aal* sind zurückgenommen worden. Diesen Wörtern bleibt ihre Schreibung erhalten. Bei der *s*-Schreibung ist vorgesehen, nach kurzem Vokal immer *ss* zu schreiben, zum Beispiel *Fluss* (heute *Fluß*) – *Flüsse*, *wässrig* (heute *wäßrig*) – *wässrig* – *Wasser*; nach langem Vokal und Diphthong bleibt wie bisher *ß*, zum Beispiel *Maß* – *des Maßes*, *außen*, *gießen*. Die heutige Unterscheidungsschreibung *das* (Artikel/Pronomen) – *daß* (Konjunktion), der orthographisch schwierigste Einzelfall für den Deutschschreibenden, soll zugunsten von einheitlich *das* aufgegeben werden. So werden schon heute Fälle wie *bis*, *in*, *mit*, *um* trotz kurzen betonten Vokals mit einem Konsonantenbuchstaben und trotz verschiedener Funktionen immer gleich geschrieben, so z. B. »Er gab an, *um* die dreißig zu sein«, »Er glaubt, *um* drei Uhr dort zu sein«, »Er kommt, *um* dich zu sehen«. Über Leseschwierigkeiten ist hier nichts bekannt. Die jeweilige Funktion ergibt sich aus dem Zusammenhang.

Bei der **Fremdwortschreibung** wird eine gezielte Variantenführung vorgeschlagen. In den Gruppen, wo die Mehrzahl der Wörter bereits integriert ist (z. B. bei *é, ée*: *Allee*, *Komitee*), wird eine integrierte Variante bei allen Wörtern zugelassen (z. B. *Schikoree* neben *Chikorie*) und in Gruppen mit angebahnter Integration (z. B. bei *ph*: *Photographie/Fotografie*) für einige Alltagswörter eine solche vorgeschlagen (z. B. *Asfalt/Asphalt*). Wörter wie *Philosophie*, *Metapher* bleiben wie bisher.

Die heutige Regelung der **Getrennt- und Zusammenschreibung** enthält zahlreiche Festlegungen, die – im Vergleich – widersprüchlich und insgesamt sehr unübersichtlich sind. So muß man heute zum Beispiel »auf dem Stuhl *sitzen bleiben*« vs. »in der Schule *sitzenbleiben*« schreiben – entsprechend den Kriterien »konkret« und »übertragen«. Doch ist »im Bett *liegenbleiben*« trotz des Merkmals »konkret« zusammenzuschreiben wie auch *kennlernen* und *spazierengehen*, hingegen »mit seinem Plan *baden gehen*« (‘scheitern’) getrennt, trotz des Merkmals »übertragen«. Für diese und andere Gruppen wird generell die Getrenntschreibung vorgeschlagen, die schon heute bei umgekehrter Reihenfolge gilt (»er blieb in der Schule/auf dem Stuhl *sitzen bleiben*« usw. Schon diese minimalen Kontexte zeigen – auch hier – dem Lesenden unmißverständlich, was im konkreten Fall gemeint ist.

Bei der **Zeichensetzung** ist es besonders die Regelung des Kommas, die heute kompliziert und teilweise recht widersprüchlich ist, und zwar insbesondere vor *und*, *oder* in Verbindung mit Infinitiv-, Partizipgruppen u. ä. Die vorgesehene Neuregelung beseitigt in beiden Fallgruppen ein Geflecht von Ausnahmeregelungen und erhöht damit die Regelhaftigkeit. Dem Schreibenden wird ein größerer Freiraum zugestanden. Dieser läßt ihm mehr Möglich-

keiten, dem Lesenden die Gliederung zu verdeutlichen, um ihm so das Verstehen zu erleichtern.

Bei der **Worttrennung am Zeilenende** wird die heutige Untrennbarkeit von *st* z. B. in *We-ste* aufgehoben, also neu *Wes-te*, sowie für Fremdwörter mit der Kombination Konsonant + *l*, *n* oder *r* neben der heutigen Trennung *mö-bliert*, *Si-gnal*, *Hy-drant* usw. die Trennung *möb-liert*, *Sig-nal*, *Hyd-rant* usw. zugelassen. Diese Änderungen erweitern den Geltungsbereich der Grundregel, nach der von mehreren Buchstaben für Konsonanten der letzte auf die nächste Zeile kommt wie in *Wes-pe*, *löß-lich*, *leug-nen*, *mod-rig*. Eine komplette Zusammenstellung der vorgesehenen Änderungen findet sich im »Kommentar«, dem dritten Teil des Bandes, in dem darüber hinaus die Regelung der einzelnen Teilbereiche in ihrem Aufbau vorgestellt wird.

Die drei Regelungsvarianten für die **Groß- und Kleinschreibung** sind:

- D₁ Status-quo-Regelung (die heutige Regelung in einer systematischeren Präsentation)
- D₂ Modifizierte Großschreibung (grundsätzliche Beibehaltung der Großschreibung der Substantive/Substantivierungen mit Modifizierung der heutigen Regelung einiger Fallgruppen)
- D₃ Substantivkleinschreibung (ähnlich wie in den europäischen Sprachen sonst: Großschreibung des ersten Wortes von Überschriften und Sätzen, der Eigennamen und der Anrede-/Possessivpronomen *Sie/Ihnen*; *Ihr*).

Nach ausführlicher Erörterung des Für und Wider hat sich der internationale Arbeitskreis für Orthographie für die Substantivkleinschreibung ausgesprochen. Diese bietet für die Sprachteilhaber gegenüber den anderen Regelungen die wenigsten Nachteile und die meisten Vorteile. Für den Schreibenden stellt sie eine erhebliche Erleichterung dar. Bei dem Lesenden, der mit der heutigen Regelung aufgewachsen ist, werden die während der Umstellungszeit zu erwartenden geringfügigen Beeinträchtigungen durch die Gewöhnung an die Neuregelung bald überwunden sein. Begünstigt wird die Gewöhnung dadurch, daß die klein geschriebenen Wortstämme etwa in *ähnlichkeit*, *maus* und *achsel* dem Lesenden wie auch dem Schreibenden schon heute vertraut sind wie in *ähnlich*, *mausgrau* und *achsel-zuckend*. Auch bei Substantivkleinschreibung bleibt der Grundsatz der gleichen Schreibung der Wortstämme bewahrt.

Im »Kommentar« zur Groß- und Kleinschreibung ist versucht worden, den Standpunkt des internationalen Arbeitskreises sachlich zu erklären und zu begründen. Dies ist auch als Angebot und Aufforderung zu verstehen, in eine sachliche Diskussion – auch des Standpunktes des Arbeitskreises und der vorgelegten Begründungen – einzutreten.

*

Wie das noch amtliche Orthographiebuch von 1902 *Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis*, das ersetzt werden soll, wird auch die endgültige neue Vorlage aus zwei einander ergänzenden Teilen bestehen: *Deutsche Rechtschreibung. Regelteil und Wörterverzeichnis*. Im Kommentar werden die Grundsätze vorgestellt, nach denen das »Wörterverzeichnis« wie auch das »Verzeichnis der verwendeten Fachtermini« erarbeitet werden. Die Verzeichnisse sind in Arbeit; doch kann diese erst dann abgeschlossen werden, wenn die Regelung insbesondere für die Groß- und Kleinschreibung festgelegt ist.

Ein Rückblick in die schon lange Geschichte der Reformbemühungen zeigt, daß seit 1901 zum ersten Mal die reale Chance besteht, die Regelung der Rechtschreibung in vernünftiger

Weise zu erneuern. Die Aufforderung zu einer sachlichen Diskussion bezieht sich auf alle Vorschläge einschließlich ihrer Begründungen, die in dem Band *Deutsche Rechtschreibung. Vorschläge zu ihrer Neuregelung* nunmehr allgemein zugänglich sind. Alle an der Diskussion Beteiligten sollten sich um diese notwendige Sachlichkeit bemühen, damit die Chance einer vernünftigen Reform nicht vertan wird.